Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 10

Artikel: Aus dem Bericht über das Seminar in Münchenbuchsee, abgefasst von

Herrn Schulinspektor Antenen, Namens der Seminarkommission im

Herbst 1857

Autor: Morf, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht, für diese Gabe eben so, wie für eine köstliche Traube Gott dankbar zu sein, die mir der Weinstock reicht, der auch nicht weiß, wer ihn geschaffen und mit solch edlem Saft ihn ausgerüstet hat. (Forts. f.)

Aus dem Bericht über das Seminar in Münchenbuchsee, abgefaßt von Herrn Schulinspektor Antenen, Namens der Seminarkommission im Herbst 1857.

Vorbemerkung: Die Veröffentlichung des nachfolgenden Auszuges aus dem Bericht über das Seminar zu Münchenbuchsee hat nichtsten Zweck der Selbstvertheidigung, sondern geschieht nur darum, um diejenigen Lehrer, welche etwa durch die Beurtheilung meines Kommentars in einer Reihe von Aufsätzen in der "N. B. Schulzeitung" an der Zweckmäßigkeit der im (nunmehr obligatorisch erklärten) Unterrichtsplane befolgten Mesthode im Sprachunterricht irre geworden sein möchten, durch ein rein sachlich gehaltenes, von erprobten Schulmännern in amtlicher Stelslung abgegebenes Urtheil zu orientiren und zu beruhigen.

Münchenbuchsee, ben 24. Febr. 1859. g. Morf.

Der Unterricht in der deutschen Sprache.

Den Mittelpunkt dieses von Herrn Direktor Morf ertheilten Unterrichtes bildete das Lesebuch. Durch Zergliederung und Erläuterung, durch Konzentration, burch Nachweisung bes idealen Gehaltes, Charafterisirung ber Personen, Bergleichung ähnlicher Stücke, Nachweisung ber logischen Konstruktion, durch Umbau und Nachbildung mußten die Zöglinge mündlich und schriftlich an der Hand des Lehrers sich mit der Sprache vertraut und in derselben gewandt machen. — Durch Niederschreiben ber auswenbiggelernten Musterstücke mit Selbstverbesserung und die gewissenhafteste Korreftur der oben bezeichneten schriftlichen Uebungen von Seite des Lehrers fand auch die Orthographie ihre genügende Berücksichtigung. — Auf gleichem Wege sollten sich die Schüler das zur bewußten Handhabung ber Sprache nothwendige Maß grammatischen Wissens erwerben. lebendigem Umgang mit der Sprache Eingelebte wurde Schritt um Schritt in geordneter Beise zum Bewußtsein gebracht. So wird bem Zögling die Grammatik eine einfache sorgfältige Abstraktion ber im Sprachleben waltenden Gesetze, die mit forschendem Geiste aufgesucht und scharf und treu zusammengestellt werben, ein Produkt des Lebens und nicht ein willfürliches, gelehrtes Conglomerat tobter grammatischer Begriffe. Ein aus bem Geifte geborenes Mufter entscheidet durch sein königlich Beispiel mehr. als zehn Wortgrübler, und klärt, wenn es mit seinem Strahlenangesicht auftritt, mehr auf, als hundert Leichenfackeln der Grammatiker.

Die Literaturgeschichte diente dazu, Begeisterung für Hohes und Ebles in den Herzen der Zöglinge, und im Besondern auch, was wir mit großem Beisall wahrnehmen, Freude über die reiche Vetheiligung unsseres Vaterlandes an der Förderung des Literaturschatzes zu erwecken.

Der Sprachunterricht wird nach unserm einstimmigen Urtheil fo ertheilt, daß die zu diesem Fache verwendete Zeit vortreffliche Früchte tragen muß. Neben ber Grammatik, die so gut gegeben wird als je im Seminar, gehen eine solche Menge vorzüglicher Uebungen ein= her, daß durch diese die Zöglinge außerordentlich angeregt und geistig ge= fördert werden. Das Ziel, das sich der Lehrer gesteckt, die Zunge der Schüler zu lösen und ihren Beift flussig zu machen, ist in erfreulichem Grade erreicht worden. Die Zweckmäßigkeit dieser bisher wenig gekannten Methode steht bei uns außer jedem Zweifel. schick bes Lehrers, sein Fleiß und unermüdlicher Eifer verdienen die vollste Anerkennung. Von einer Abrichterei ist da keine Rede; was aber gelehrt und gelernt worden, ist so verarbeitet, baß es dann auch geht. Die Zöglinge werden nicht nur befähigt, sich mündlich, so weit es geschehen kann, gewandt richtig auszudrücken, sondern sie bekommen auch die Fertigkeit, über einen ihnen gegebenen Stoff klar gegliederte, nicht gedankenarme und in ziemlich fließender Sprache geschriebene Auffätze anzufertigen, wie dieß in der Spezialprufung an 4 verschiedenen Themata mehrentheils zu unserer vollen Zufriedenheit nachgewiesen worden ist.

Der Sprachunterricht wird durch diese Methode aus der bisherigen verkehrten Manier heraus auf die rechte Bahn gelenkt. Die vielseitigen Uebungen werden alle ausgezeichnet behandelt und wir bezweiseln keinen Moment, daß für unsere Schulen ein segensreicher Erfolg dieses vorzügslichen Unterrichtes gesichert sei.

->>>> offic

Schul: Chronif.

Bern. Ist die Schule des Betens oder des Lebens wegen vorhanden? So fragt in einem Leitartikel der "Schweiz. Handels-Courr." und präzisirt diese fatale Alternative in Diesterwegs Manier durch die weitere Frage: "Fragen wir doch einen Jeden, ob er seine Kinder so erzogen haben will, daß sie in der Schule tüchtig beten, aber sonst gar nichts lernen, — oder ob sie mit recht vielen nützlichen Kenntnissen ausgestattet werden sollen?"